



Der Leipziger Kulturbotschafter Beat Toniolo liess den Weltstars Sebastian Krumbiegel und Pepe Lienhard (v. l.) bei «Toniolo deckt auf» viel Platz auf der Bühne. Bild: jw.

Gäste rockten die Bühne

Neuhausen. Die achte Ausgabe von «Toniolo deckt auf», im Neuhauser Trottentheater hinterliess schöne Erinnerungen und ein begeistertes Publikum. Dem Motto folgend «man steht zu dem, was man nicht kann», bezogen auf seine Unzulänglichkeiten als Moderator, liess Beat Toniolo der Musiklegende Pepe Lienhard und dem Frontmann der Band die Prinzen, Sebastian Krumbiegel, viel Raum auf der Bühne.

Die Gesprächsrunde entwickelte eine unwiederholbare Eigendynamik und die

Bühngäste schenkten dem Publikum sogar buchstäblich Wein ein. Die Musiker Pepe Lienhard und Sebastian Krumbiegel harmonierten miteinander und rockten den Abend unverkrampft, unverhüllt und voller Lebensfreude, die im Anschluss mit Udo Jürgens' «Griechischer Wein» gemeinsam mit dem stehenden Publikum inbrünstig zelebriert wurde. Die Hausband mit Thomas Silvestri, Bernie Ruch und Jean-Pierre Dix wuchs über sich hinaus und musizierte mehrere Stücke gemeinsam mit den Weltstars. (jw.)

FILM DES MONATS

Wie die junge Astrid zur Lindgren wurde



Andreas Bühlmann
Filmjournalist

Von Pippi Langstrumpf über Ronja Räubertochter bis zum Michel aus Lönneberga: Kein anderer Name ist bis heute so untrennbar mit vielen faszinierenden Kinderbüchern verbunden wie der von Astrid Lindgren. Ihre Geschichten haben bis heute die Kindheit von Millionen Menschen weltweit geprägt. Die mehrfache Berlinale-Preisträgerin Pernille Fischer Christensen würdigt mit ihrer Regiearbeit bei «Astrid» die frühen Jahre einer jungen Frau auf ihrem Weg zur starken Persönlichkeit.

Zunächst ist eine ältere Dame zu sehen, die ihre Geburtstagsnachrichten liest, die viele Kinderfragen beinhalten: Wieso sind die Eltern der Kinder in deinen Büchern so oft tot? Oder: Wieso kannst du so gut über Kinder schreiben, wenn du so lange schon keines mehr bist? Die Regisseurin verwendet die Rückblende, um in Astrids späte Jugend in den 1920er-Jahren einzutauchen. Der temperamentvolle Teenager sticht aus der mehrköpfigen Familie heraus. Die Eltern, weltoffen, aber sehr streng, versuchen ihr Mädchen in die richtigen Bahnen zu lenken. Doch Astrid will mehr, ergattert sich als 16-Jährige einen Job als Volontärin beim Chefredaktor Blomberg der lokalen Tageszeitung. Sie ist stolz, als sie schon bald



Die junge Astrid Lindgren in den 1920er-Jahren, gespielt von Alba August. Bild: zVg.

ihre erste Reportage schreiben darf. Die sich anbahnende Affäre mit Blomberg zeigt der Film einvernehmlich. Als Astrid knapp 18-jährig schwanger wird, ist das Problem nicht ihr Alter, sondern dass Blomberg noch verheiratet ist. Um keinen Skandal heraufzubeschwören, zieht Astrid nach Stockholm. Sohn Lasse bringt sie, wie damals viele Schwedinnen in ähnlicher Situation, in Dänemark zur Welt, wo sich fortan eine Pflegemutter um ihn kümmert.

Die Filmgeschichte fokussiert auf eine Zeit, die noch Jahre vor der Erstveröffentlichung von Astrid Lindgrens erstem Kinderbuch angesiedelt ist, und doch sind ihre munter sprudelnde Fantasie, ihr tiefes Verständnis für Kinder und deren Ängste und Nöte sowie der freche Humor ihrer Protagonisten allgegenwärtig. Der Film erzählt einfühlsam – wenn auch immer

leicht an der Grenze zum Kitsch – wie die junge Astrid den Mut findet, die Anfeindungen ihres Umfelds zu überwinden und ein freies, selbstbestimmtes Leben als moderne Frau zu führen. Dank der grossartigen Schauspielleistung von Alba August, die in «Astrid» ihre erste Filmhauptrolle grandios meistert, verzeiht das Publikum dem Film seine zeitweise erkennbare Tendenz zur Verharmlosung der tragischen Situation einer jungen Frau zu jener Zeit. Der Film ist eine persönliche Hommage an eine der grossartigsten Künstlerinnen Skandinaviens, die die meisten von uns als Kind dann und wann in den Schlaf begleitet hat.

Das Kino Kiwi Scala in Schaffhausen zeigt den Film «Astrid» heute Dienstag, 18. Dezember, und morgen Mittwoch, 19. Dezember, jeweils um 20 Uhr.

SCHEINWERFER: «WIENER MELANGE»

Wien einmal anders erleben

Schaffhausen. Der Tatort-Quotenkönig Harald Krassnitzer liest morgen Mittwoch im Stadttheater Schaffhausen in «Wiener Melange» hintergründige Texte zum Nachdenken und Schmunzeln: Von Alfred Polgar bis zu aktuellen Literaturspezialisten wie H.C. Artmann, Helmut Qualtinger oder Thomas Bernhard. Gemeinsam mit der Hellbrunner Geigenmusi wird die «Wiener Melange» zu einer ungezuckerten Liebeserklärung an Wien. Heimat des geistigen Kaffeesatzes war natürlich das Wiener Kaffeehaus. Dazu sagte Schriftsteller Alfred Polgar: «Hier sitzen Leute, die allein sein wollen, dazu aber Gesellschaft brauchen.»

Der österreichische Erfolgsschauspieler Harald Krassnitzer wurde 1960 in Salzburg geboren. Nach seiner Lehre als Speditionskaufmann begann er eine Schauspielerausbildung in Salzburg. Heute kennt das Publikum den österreichischen Schauspieler aus Film und Theater. Sein Spezialgebiet sind Fernsehproduktionen und Serien.



Ein bekanntes Gesicht aus dem Fernsehen – Harald Krassnitzer. Bild: Thomas Ramstorfer

Im «Tatort» des «ORF» trat Harald Krassnitzer im Jahr 2003 zum ersten Mal als Ermittler «Moritz Eisner» auf. Zusätzlich spielt Harald Krassnitzer Nebenrollen in diversen Erfolgsserien. (sw.)

Harald Krassnitzer und die Hellbrunner Geigenmusi treten mit «Wiener Melange» am Mittwoch, 19. Dezember, um 19.30 Uhr im Stadttheater Schaffhausen auf.

Vierte Generation bei Blumen und Gärten Schalch aktiv

Mit bäumiger Zukunft

Thayngen. Die traditionsreiche Thaynger Gärtnerei Blumen und Gärten Schalch, gegründet 1932 von Hans und Frieda Schalch, befindet sich in Sachen Nachfolgeregelung auf gutem Weg: Mit Beni Schalch (29) ist jetzt auch die vierte Generation im Geschäft aktiv: Der gelernte Landschaftsgärtner und ausgebildete Baumpflegespezialist mit eidgenössischem Fachausweis, Grünflächenspezialist und Gärtner-Polier soll dereinst das Zepter von den Eltern Hanspeter und Elsbeth Schalch übernehmen. «Ich bin zur Zeit insbesondere in der Baumpflege, im Büro und in der Kundenbetreuung tätig», erklärt Beni Schalch. «Gleichzeitig bilde ich mich in Richtung Geschäftsführung weiter.»

Derzeit wird Blumen und Gärten Schalch vom Weihnachtsgeschäft stark in Anspruch genommen: Die auf Thaynger Boden gewachsenen Weihnachtsbäume sind gut gefragt. «Die Auswahl schwindet täglich», sagt Elsbeth Schalch. «Gefragt sind vor allem Nordmantannen.» Regionale Weihnachtsbäume haben den Vorteil, dass sie kurzfristiger geschlagen werden und dadurch länger haltbar sind. Das bestätigt Nicole Werner aus Herblingen, die seit Jahren ihren Weihnachtsbaum von Schalch bezieht: «Es ist wunderbar, wie lange er jeweils weit in den Januar hinein frisch bleibt.» Zudem sind regionale Bäume aufgrund der kurzen Transportwege ökologischer als solche von weiter weg. (dat.)



Elsbeth und Beni Schalch (Bild) liefern jeweils den prächtigen Weihnachtsbaum von Nicole und René Werner in Herblingen. Bild: dat.

Party-Pixx

von Patrick Baljak

DIESE UND WEITERE PARTY-FOTOS AUF
WWW.BOCKONLINE.CH/PARTY-PIXX

«KJS Broker Party»

15. Dezember 2018 / Musikklub Orient, Schaffhausen

